Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=1

Georg 1012

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=2

Ein Sendebrieff Martin Luthers von Dolmetzschen und
furbit der Heiligen

Sendebrieffe Martini Luthers und hertzog Georgen zu
Sachssen

Sendebrieff Martini Luthers an den konig zu En-
gelland und des koniges andwurd darauff

Konig ferdinandi Sendebrieff an den bisschoff zu Pres-
law wie es den sommer in Hungern ergangen

Zwo Epistole petri apti vordeutscht durch Nicolaum
Krumpach pfarrer zu Guernfurt

Hartmundts von Cronberg zweue sendbrieff ein an
den keyser und ein an franciscus von Sickingen

Zwen sendbrieffe deutsch und Latinisch dem Martino
und seinem vormeinten weibe mit ein geschenck zuge-
fertigt

Von geschwechten Nonnen

Etzliche offentliche notbrieffe an den Marggrafen Chur-
furst zu Bran: Martinus Luther

Clagebrieff der Armen durfftigen in Engellandt
widder die reichen bettler an den konig geschriebt

Ein sendebrieff darin angezeigt wirt vormeinte ur-
sach warumb der turck uber Hungern obgelegen sey
auß gotlicher schrifft verantwurttung do jegen

Ein schrifft an die Eldesten der gemein und drei
rethe zu Aldenburgk

Georgs-B.

Hartmunds von Kronberg persönlich Furbringen vor dem
Keiserlichen regiment zu nuremberg das wort gottis
betreffend

Ein sendbrieff an Babst Adrianum ~~auf~~ rettung ~~des~~ vom
turcken belangend

Ein sendbrieff Martini Luth: an die drey Jungfrawen
so vmb Euangelions willen aus im frawen Zimmer zu
freibergk vertrieben sein

Ein sendbrieff von den bosen geistlichen zu irem rechten
herrn geschickt vnd ein andtwurt darauff

Ein Supplicatio vnd spruch an Carolum den Romischen
keiser

Ein sendbrieff eins Gardians barfusser, an den Land-
graffen zu hessen. vnd an einen s. g. cantzleischreiber
ein andtwurt darauff

Ein Cristlich schreiben des Landgraffen von hessen an
den Gardian zu Marpurgk

Von der widdertauff an zweue pfarrhern Mart: Luter

Ein andtwurt Catherinen hornungs vff Mart: Luters
not brieff wolff hornung iren man belangend

Ein red Erasmi roterdami, wider die, so sich euangelisch felschlich
rühmen — Item das noch eins vbir sehen ob autor

Ein brieff an den Cardinal zu Mentz Mart: Luth:

Ein sendbrieff Francisci von Sickingen an seinen schwager

Ein predigt warumb Christus den glauben ein werck
gottis genant habe, was der glaub sey etc. durch
vrbanum regium

25.

DIE EPITEL

D. Erasmi von Rotterdam/ wider etlich die sich fälschlich berümen Euāgelisch sein/ ietzt durch yn wider besichtiget/ vnd darnach mytt seiner verwilligung auß dem latein in vnser Teutsche tzung gestellet.

Zu Freyburg im Breyßgaw.

1530

Dem Fürsichtigen: Ersamen: vnnd Weisen / Herr Vlrichen öberstmeistern der Stat Freyburg im Breyßgaw / wüntschet Joannes Faber Emmeus Juliacensis heyl.

NAch dem mal / Weiser Fürsichtiger herr / du als ein liebhaber gotlicher zucht vnd eeren / von mir verschafft werdenn begert hast / die Epistel des hochgelerten / hochwirdigen D. Erasmi Roterodami wider etlich Falschen angelischē / in vnser teutsch tzung werden gestellet / als waraus der gemein man vyl nutz vnd frucht Christliche übungen zuerhalten erschöpfen / vñ die verfürische / verüchte / vnd yn kein gewissenn auß keynerley boßkeit machende / secten zů vermeiden / bericht nemmen möchte / Vnd ich aber vermeinete mir nit zůstan etwas darinn zehandeln sonder sein wissen vnnd verwilligung (dan mir were in keinerliy weg etwas wider yn zethůn) hab ich seiner wirde suttigs dein begirde fürgetragen. Als aber erß (als billich) nit hat mügen abschlahen / doch als ein rechter getrewer lerer / dem gemeynen volck nichts hat wellen fürgeben werden / dan war auß er nutz vnd frommen der besserūg möcht erlangen / hat er die / sein Epistel / Begert ym zugestellt werden / wider durchsichtiget / vnd was er befundē nit sonderß dienstlich das gemein volck zuleeren / hinweg thon / als nämlich den anfang / Auch etlichs an vil ortē hintzů thon / etlichs gebessert / etlichs verenderet. War vß dan entstanden das ich etlichs nit geleich im teutschen wie vor im latein außgangen / hab mügē dargeben. Dises hab ich wellen antzeigen / domit nit vermeinet werdenn möchte / ich hette etwas von mir selbs ab oder zůthon / oder verendert / Vnd deiner weißheit zůstellē / domit diser mein müg-

licher

licher fleyß dester vnerschrockner an tag komen/ vñ dem leser/ so er dein namē wirt hören/ dester angenemer sige. Vnnd fleyßig dar mit bittend das du vnnd alle Christliche leser den selben in dem gemüt/ so er beschehen/ auffnemen wollent/ Das ist/ das ichs vnderstanden hab mich gegen dir danckbar sein/ vmb deiner mir ertzeigten wolthaten/ vnd dem gemeinen man behilflich die vergifften/ auffrürischen rottengeister zuvermeidenn. Geben zů Freyburg im Breißgaw den ersten Martij. An. 1530.

DIE EPIT. ERAS.

ERASMVS VON ROTTERDAM wünschet eim seiner güten fründen heyl.

NAch dem mal/ güter fründt/ du dir hast fürgesetzt/ wellen ein Euangelisch leben füren/ verwundertß mich das dir die armůt beschwerlich ist/ so doch der heylige Hilarion/ als er nicht vandt das er den schiflohn zalen mocht/ achtete sich des zu erfrewen/ dz er vnuersehen zů der Euangelischen volkomenheit war kommen. Auch frewet sich Paulus das er wisse vberflüßig ze sein/ vnd mangel leiden/ das er nichs habend alle ding besitze. Derselb lobt auch etlich Hebreer so das Euangelionn hettenn angenommenn/ das sie die beraubung yrer güter mit freudenn haben auffgenommen. Ich vermein es hab dir niemant etwas genomen/ sonder gůtwilligdas du hattest/ als verlassenn hast geachtet/ vñ dich selbs mit vorbedachtem gemüt vñ willig diser armůt gebñ. Dar zů/ so die Juden nit duldē das armen vnder yn seyen/ wie vil mer ists billich dz die/

so sich des Euangeliõs berõm/der brüder nottorfft mit gegẽkomẽder miltigkeit enthebñ/besonder so die Euangelisch mäßigkeit/mit gar kleinem yr last benögẽ: Wañ schlecht brot vnd wasser fürhanden ist/begeren nit köstliche bancketen/die dem geist nach leben/Sie wissen von keinem vberfluß/võ fastẽ werdẽ sie geweidet. Die Apostel (als man liset) haben den hunger myt zerrybnen ähern nidergelegt. Es möcht villeicht ein andern erschreckẽ/dz des bapst Leonis bull (als ich höre) all die dem teufel züeygenet/die diser leer bekenner/mit wasser/fewr/oder herberich sindt behilflich/Aber ich lege das also auß/die yn helffen vmb der sect fürderniß willẽ. Dã so ich dem hügerigẽ brüder zehilf keme/nirẽ vmb/dã dz er ein brüder ist/vermein ich nit dz der bull trewüg mich antreff. Dasselb vermeinete ich auch/so ich eim menschẽ/wie wol verdãptem/zuhilff keme/nyrẽ vmb dan dz er ein mẽsch ist/vñ so lãg er dẽ athem zühet/hofnüg ist/dz er sich besserẽ werd. Dañ nach der meinüg Theocriti/ist kein hoffnung den begrabnen. Nie wirt dich villeicht beduckẽ ich schimpff mit spotworten/aber andere beduncket dasselbig nit. Dz du aber in deiner epistel meldest vom ertzürnen/Ich möcht süttigem freund nit veindt sein ob ich schon wolt/bekẽn mich aber wol betrübt sein/das du dich selbs in disen yrrigẽ handel hast eingelaßẽ/Ausser welchem ich gern wolt das ich dich möcht erlösen/Vnd wolt got ich hette dir do/vor andere/mügen rhaten/die ietzt (wie du schreibest) verdammen/darzü sie nit vor langem haben angereitzt. Aber dise ding zü beklagẽ ist zu lang beitet. Es were dir leichtlicher zehelffen gewesen/wañ du dich nit mit außgeschribnen biechlin der welt hettest offenbar gemachet/vonn welchen du/auch nach dem ich dich ermanet hab/nit bist abgestanden. Es was nit genüg dz du hattest

test außgan lassen die epistel an die versamlung der Fur
sten zů Speir/nit lang dar nach witschte vns einn an-
ders herfür spötlich genůg/dem Keyser Carolo zůgestel
let. Als ich dich wider durch schrifft ermanete du sölte-
dich von solchem schimpf mässigen/welcher do der Für
sten gemůt zů hertigkeit oder zorn reytzten/vnnd so gar
nichts der sach/an wölcher vberhandtgewinnung ewr
heil stat/behilflich/dz sie dieselb auch hertiglich letzeten/
hastu mir wol senftmůtiglich geantwort/aber doch nit
anderß/dan als hette ich dich ermant das du etwas der
geleichen wider ertzeigetest/Vnd ist also wider zů der ver
samlung gen Speyr/der dan Kőnig Ferdinandus eyn
fürweser war/geschickt ein biechlin/fürtragend Eras-
mus namen mit gůten grossen büchstabenn. Der Titel
war/Epistola Erasmi/so es doch war ein stückli irgent
außer meinen biechern geropfft/das der vnfürsichtig le
ser solte gedenckē mein meinůg sein/dz es sich nit zempte
ein ketzer am leben zestraffen/vff dz sollichs den Keyser/
Ferdinandum/vnd die ander Fürsten/auch den Bast/
wider mich zů zorn bewegete. Nach dem stückli volgete et
lichs vnder deinem namen/gantz vnd gar(als ich vonn
allen höre)vffrőrisch/Dañ ich habs noch nit derweil ge-
habt zelesen. Der that/die so gar widerig der natur der
gůtickeit vñ freutschaft/hab ich mich sere verwůderet/
mer vmeinend dz dise ding andrer listige fünd werē/An
der leut haben sie hefftig gescholtē. Dz ichs aber dir nitt
hab vwissen/sind vrsach gewesen die geschefft des wan
dernß. Es hat sich solches abgessen vñ verzeret/oder vil
mer hab ichs mich nit mercken lassen/vñ sihe dise herbst
meß bricht ein geleichförmigs biechlin herfür dasselb lie
dlin singgend/Welches vornen an mit gar grossen büch
staben fürgab Annotationes Erasmi/Das vberige fol

gete von dir hernach/mer nutzlich zů vffrhůr dan zů gůtigkeit zů bewegen. Es sige nů (wölches doch nit ist) das mir in also vil biecheren etwo entwitscht seye/man sölle die ketzer nit am lebñ straffen / war aber das ein fründsstuck/das/so am aller geschickteste mir feyndschafft zesamlen/stuckweiß außgeropfft/den augen vnd oren der Fürsten einbilden/den dingē außgelassen/so entwederß die herte der wort lindereten/oder was mein rechte meynung were außlegeten? Wañ das ein frembder dem andern thät/wer wolt nit in ym redlicheit vnd bescheidenheit zesein begern? Nů thůstu dises ein fründ wider deinen fründ/vnd ein Euangelischer fründ wider solchen fründ/der dir weder mit worten noch mit werckē nie vrsach geben hat vnsere stäte fründtschaff zu zertrennen. Nů ists noch dester vnfreundtlicher/dz ich nundert lere dz man die ketzer nit söll am lebñ straffen/auch neme ich nyren den Fürstē die gerechtigkeit des schwerts/wölche yn Christus nit hat genommen noch die Apostel/Allein ermane ich an etlichen örtern das die strenge der Fürstē an dem ort nit zugäch seie / vñ nit leichtlich verhörē iegelicher Theologen oder München verdragungenn. Es sind schůlsatzungenn / vonn welchen tzweifeln ist nit all weg vngotlich/in welchē auch sie vnder yn selbs zů ofter mal vneins sind/Es ist ein einfaltigs irrsal/vnd ist nit einer geleich ein ketzer der gefallen ist in einchem artickel des glaubens. Wo nit ein verkerter synn ist/wo nit ist verharrung sonder alles nachlassen/dar sol mann mit Christlicher liebe den gefalnen erheben/nit tödten. Vber das sind etlich München vnd Theologi/wölche entweder auß yrer natur hertickeit/oder thorheit/oder vmb eren oder gewinnts willen/oder zum letsten durch sonderlichē eignen haß oder neid bewegt/tragē grausamlich an nit

alleyn

alleyn sachen die nerrisch oder zů beiden teilen disputier
lich sindt/sonder schelt̄ auch auff das aller verkärtest
die ding so recht vñ wol gesagt sind. Du kennest wol Ja
cobum Hochstraten/du kennst Nicolaum Egmonda=
num/du kennst Beddam/welche genempt haben ist ge=
nůg/Ich bit das sie Got ein gnedigern richter erfinden
dā sie andern sind gewesen. Solche ermane ich der Chri=
stlicher senfftmůtigkeit/vff das/wie geistlichē mennern
zůstat/sie mer wachen vnd fleissig seien zeheilen dan zetō
dten oder verderben. Solicher ist Christus gewesen/sol=
che die Apostel/solcher Ambrosius/Cyprianus/Augu=
stinus/wölcherer liebe das keyserlich schwert/so vyl yr
můglich/enthalten hat vō den ketzern zetödten/sie schaf
ten mit der zungen vñ biechern das geschefft der kirchē/
vñ zum offrern mal baten sie für die so man tödten solte.
Eynn Fürst tregt das schwert nit one vrsach/ich laße
eß zů/aber warlich es stät den Theologen vñ Bischoffen
zů das sie leren/straffen/heilen. Leren die so irren/stra
ffen die ybermůtigen/heylen die verfüreten/Vnd dz die
gleichniß des herrn erinnert das vnkraut nit hinweg ze
nemmen/gehört entweders zum anfang der vnerbawe=
ten groben kirchen/oder zů den apostolischn̄ mennern/
wölchē kein schwert geben ist/dan dz schwert deß Euan
gelions/wölches ist das wort gottes. Das solches meyne
meinung sige/hat dir nit mügen vnwissend sein/nach
dem mal ich vor vyl iaren von disem ding dem Latomo
hab geantwort/vñ vormal Bedde/vnd nů letst den aller
nerrischten falschzůgelegten verklagungē etlicher mün
chen. Herwiderumb ist ein ketzerey die do in yr haltet of
fentliche gotslesterūg/als die/so Chrō die gotlich natur
entzühet. Es ist ein/wölche die gotlich schrifft lügēhaft
scheltet/Auch ist ein die durch böße listigkeit/durch vff=

rhūr

rhůr vñ tzwytracht stellet nach reichthumb/nach herr-
schafft/vnd des menschlichen wesens zerstörung. Söllē
wir hie dem Fürsten das schwert anbinden? Es seye nů
das sichs nit gebüre die ketzer zetödten/furwar die gotzle
sterer vñ vffrürischē ists billich/vñ die gemeine zůerhal
ten hoch von nötē. Darumb gleich wie do vnrecht thůn
die vmb ein iedes irrsal die menschen zum fewer ziehē/so
thůn auch nit recht die/so do vermeinen den weltlichen
gewalt kein gerechtigkeit haben eynichen ketzer zetödtē.
Wanne aber die/so für ketzer gehalten werdē/vns vber
reden wöllen/man soll die ketzer nit tödtē/so wirts auch
eim blinden offenbar/das nit wirt beschirmet die war-
heit/sonder gesůchet werden das die vbelthaten frey vñ
vngestrafft beschehen mügen. Was möchtē die strassen
schinder vnd die seereuber mer begeren/dañ das vermei
net würde/keinen Christlichen Fürstē gerechtigkeit ha-
ben einichen zů entheupten? Es ist ein gůte forcht die do
enthaltet vnd abschreckt von der vbelthat. Ists das nit
einer wil die Oberkeit förchten/der thůe gůtß/vnd wirt
ym der gemein gewalt nit allein nit zu förchten/sonder
auch zun eeren/nach der leer Pauli/dienen. Der Fürstē
strenge ist von nöten/wölche von disen/tyranney wirt
geheißen. Es ist warlich offt der menschen schuld/das
die Fürsten/so von natur gůtig sind/durch der vbelthā
ter boßkeit zů hertigkeit genötiget werden/wañ sie yrer
senfftmůtigkeit mißbrauchen/vñ zum ersten verachtē/
vnd bald darnach auch verspotten/vnd legen yre lang
můtigkeit vß als ein v̊willigūg oder geheiß der boßkeit.
Solche ding leren meine biecher so es mit zeiten die sach
erforderet/nit das/welches dz es vō mir vermeint werd/
diser schimpff (wes er auch dan ist) mir vnderstat auffze
legen/Nit das du solches von mir haltest/sonder dz du
die eyn

die einfaltigē betriegest. Jch bit dich durch vnser freunt
schafft willē / vmeinest du das ich nit gnůg beladen byn
mit veindschafft / es sey dan dz du mit fleiß so grosse bür
den dar zů legest? Gegen so vil natern / gegen so vil croco-
dilen / gegen so vyl vylhauptige schlangen (welchen so ich
einß abhaw / andere wider erwachsen) erhalte ich mich
schwärlich durch gunst der Fürsten / Vñ ist kein ding ge
wesen / das sie mer hett mügen von mir abwenden / dann
wañ ich yn das schwert ausser den henden wolte nemē /
vnd die secten beschirmen / welche sie als verflůcht wöltē
im grund sein vßgerütet / vñ würdens auch thůn / wañ
nit die widerwertige leuff yr gemůt anderßwohin berů
ffen. Jch bitt dich güter freund / was möcht eyn veindt
veindtschafftlicherß ertzeigen? Es sey das ich dir nichts
freuntlichs hab bewisen / vorwar so hab ich doch bißher
dich gar vngefälscht lieb / deins nutz hab ich mich alweg
erfrewet gleich wie des meinen / deins schadens hab ich
mich betrůbt eben als meins eignen. Mit was vbelthat
hab ich doch dañ vdient / dz du vnderstandest mit disen li
stigen fünden mein leben in perickel zebringen? Du kēnst
die zornigkeiten der Fursten / du weist was blixen oder
fewrß die ertzürnete götter oder oberkeitē erschütlē. Der
zorn des Königs (spricht Salomō) verkünder des tods /
vnd ist nit allweg gegenwertig der gütig man / der seinē
zorn vßöne oder niderlege / sonder sindt oft fürhandē die
Bösen die öl inß fewr giessen. Auch istß dir nit vnbewüst
wie vil ding die Fürstē nit wißē / zů wie vil dingē sie we-
nig vffsehēs habē / als die mit so vil sachē in vil weg sindt
zerteilet vnd gezogen / Vñ bist auch wol wissend mit wie
vil listiger fünden die falsch hinderredūg sey gewapnet /
vnd wie vil sie vermüge auch bei den höchsten oberkeitē.
Offt ligt schon der vnschuldig zůboden ehe dan er wisse

das er verdragen seye. Darumb kan ich mich nit gnůg verwundern mit was gemůts vñ fürsatz du solche biechlin eins nach dem andern außgann lassest. Thůstu das mich vmbzebringen/wohin ist verschwundē das dein gemůt/vortzeitē so früntlich/so lauter/so vngefälscht: Wo sindt die satzůgen der freuntschafft: Strebstu aber darnach/das du mich nötigest zů diser sect bekātnuß/gleub mir/ich hette es nů vor langest vō mir selbs gethon/wā meim gemůt die merlin wol gefielen. Das ich aber solbekennen die ding/den mein gewissenn widerstāt/sol kein mensch vermügen/vñ als ich fürwar ietzt geschickt bin/wolt ich ehe den todt sterben. Aber wo ist dartzwischenn die/ewere lere/das man den glauben mit beredung sölle einbilden/nit nötigen: vnd in des Euangelions sachen nichts zůzethůn dan das schwert des wort gottes: Jsts aber sach dz du (als ich vermein) dises nit thůst auß einbösen hertzē/sonder dein gemůt zů erlůstigē schimpfest/bitt ich dich/was ist doch herter vnd vnmēschlicher dañ dise wollust: Jst kein ander weiß zů schimpfen/dan myt eins frůnds verderbnis sich erlůstigē: Es sind wol etlich die vermeinen das entweders dir oder den büchdruckern nutz oder gewin dar auß gesochet werde. Jst dan solchs kleins gewinle so großgeachtet/dz du es auch mit deins frůnds gröstē schaden vnderstandest anzekomen: Habent yr nit holt selige namē/durch wölcher wolgefellige hüpsche der keuffer betrogen werde: Jsts nů das du diseArbeit vgebē oder vmb geltz willē/andern zedienst thůst/die mir vbel wöllen/was möchte man erdencken/ich sag nů nit dz weiter oder frembder sey vō der freuntschaft/sonder schantlicher vnd mer verachter: Wann du vmbein großē lohn Bestellet werest/möcht villeicht die grösse des solds die schātlicheit der that zum teil erleichteren/

Hastu

Hastu nů ein lohn/so kan er doch nit dā das aller schnō
dest vnd kleinest sein. Aber warlich der freuntschafft re
cht erheischt/so offt das leben oder geschrey/wolches vil
mal lieber ist dan das leben/wirt anzogen geschendet ze
werden/das ein freundt vor den andern auch in perickel
seins lebens sich on verzůg einlasse. Aber laß vns farenn
lassen das/so die freutschafft antrifft/Ists nů dz du vō
hertzen gůt achtest das/so du (als sich beduncken last) of
fentlich bekennest vnd fürgibst/ists warhafftig dein mei
nūg dz das/so du vorfechtest/heilig/gotlich/vñ got ange
nām sige/wie magstu frommer leut gemůt mer von ewr
sach abwenden? Dem Keiser hastu ein spötlich biechlinn
zůgestellet/vnd hast auch deinen namen nit verschwigē/
Ist euch der nit genůg abholt/es seie dan dz er auch mit
solchē spötlichē dingē mer werd erbittert? Ist nit König
Ferdinādus gnůg wider euch erzürnt/es sige dā dz mit
solchen anreitzungen hefftiger entzündet werden/er/vñ
andere Fürsten/so mit ym einhellig sindt? Warhin ge-
horte öl inß fewr zugießē? Dunckt es euch dz solcher Fur-
sten gewalt sige zuverachten? Laß vns setzen es seye nitt
vnbillich/vermeinestu es on perickel sein? Nů ists nit so
sorglich so mechtige Fursten zo zorn reitzē/als vnbillich
es ist nit gehorsam sein so gůtigen. Billich solt euch bewe
gen das kurtzfurgangē exempel der bauwern. Wz war
doch vbermůtiger dan dieselben? Aber sie haben erfarē
das ware sige das Salomon geschriben hat/Nach der
hoffart volgt trawrigkeit vnd leid/vñ vor dem vall wer
den die geist vbermůtig werdē. Vñ sind dānocht hie der
Keiser Carolus vñ könig Ferdinādus růwig vñ still ge-
seßē. Dar tzwischen bin ich nit ewrer sach ein richter/sie
hat yre ordenliche richter/den Keiser vnnd den Bapst.
Aber lassent vns setzen sie seye offrecht vñ gotlich/wo ist

 die/der Euan

die/der Euangelischen schlangen fürsichtickeit/domitt Paulus fleissig verhütet/das er nit dem Euãgelio eyniches hinderniß geb/sonder sich in alle ding keret/domit er Christo alle menschen gewinne: Wo ist die/gleich wie der tauben/einfeltigkeit/wolche auch nit weiß yre feind zubeleidigen: Ist das Euangelium mit solchen listigen künsten fürfochten von den Aposteln: Aber yr vmeßent euch das yr vns die Euangelisch warheit/nũ mer dan tausent iar vergrabẽ gelegen/wider anß liecht bringet. Sagen yr die warheit/so fürenn yr eyn schwärlicheren handel/dan die Apostel vorzeiten haben gehabt. Dañ es nit wenig leichtlicher ist gewesen die Judischen vbungẽ abzustellen/vnd der heiden abgötterey zunichtẽ machẽ/ dañ die ding zerstören/so biß her so lange zeit die heupter der kirchen mit grosser einhelligkeit/als võ got geheißẽ/ haben geleret/geübet/gehaltẽ/vñ noch hütigstags halten. Da der heidẽ götzẽdienst hatte so vil nerrisch dings/ dz auch die so vnder yn die schrifftẽ wistẽ/oder etwz dapferer waren/merckẽ es alles lauter erdichtet ding sein/ was von den göttern geredt ward/von klügen leutenn darumb erdichtet/dz der grob vnerbauwener hauffen/ welcher durch regelẽ der Philosophi nit mocht geregirt werden/durch forcht der götter/so vil müglich/enthalten würde. Auch ist durch die weissagungen der propheten vorgesagt/es sölle geschehen/das die Heiden/abgestanden von der teuffel vnd abgötter verehrung/den warhafften got erkennen würden/Gleich wie auch von den Jüdischẽ ceremonien zükunfftig was geweissagt/dz sie vor dem hellẽ liecht des Euangelij gleich wie der schattẽ verschwinden solten. Aber in disen die yr zerstörent/ich bit sagent/wz ist doch nerrisch oder spötlichs: Oder wz propheten hat ie zuvor gesagt/sollen zukünfftig sein/dz

die gantz

die gantz welt Christum/vō den Aposteln gepredigt/nit wissen solte/vnd an gots stat die abgötter eren? Darzū das alle die so in der Apostel stat nachgend werē getretten/verblendet/nichts solten gesehē in den heiligē schriften/vnd darnach nach dreitzehenhūdert iarē/von weyß nit welchen newen Euangelisten solte zu der erkantniß der warheit wider berūfft werden? Thū darzū das die stāte einhellickeit der leren/vnd die miracke/haben den predigten der Apostel/den glauben befestiget/so doch yr nit allein vneins sindt vnder euch/sonder yr selbs zū öffermal ernewerent die breuch vnd vbungen mit sampt den leeren/vom andern teil(als den miracken)gar verlassen. Ich vermein aber das die miracke nit so vil habē nutz bracht die welt zuernewern/als der Euangelisten sitten in allweg rein vnd vnstraffber. Ich rede nū nit vō dem fasten oder den kleidern/vñ der geleichen vbungē/wölche auch die gleißner ertzeigē/sonder die frölickeit in der tröbselickeit/die gedult schmach zeleiden/das einfeltig/gütig gemüt/das niemants etwas böses gedachte zethün/vnd beflissen von allen güts zūverdienen/hēcher dan alle tzeitliche oder den menschen zugehörig ding/vñ ein verachter des lebens/dise ding habē in sonderheit yre leer geprysen vñ angenem gemacht. Sie haben das volk abtzogen von den gewonlichen dingē/aber gefüret zu vil besserē. Jr schreient streng wider dz lüstige wolleben der priester/wider die eergeitzigkeit der bischöff/wider die tyranney des Bapst zū Rom/wider dz geschwetz der sophisten/wider das bitten/fasten/vnd die messen/vnd wellēt nit das dise ding gebessert/sonder hinweg genommenn werden/vnd gefalt euch gar nichts vnder den angenomenen dingē/sonder yr ropffent das vnkraut mit dem weitzē ausser/oder das ichs rechter sag/yr ropffent den

weitzen auß für das vnkraut. Aber was bringen yr dar
zwischen vns bessers herfür/vnd dem Euangelio wirdi
ger/auff das wir von den gewonlichen dingē abtrettē?
Schaw vmbher vff diſes euangeliſch volck/vnnd merck
eben ob man dar weniger wollebe in eſſen vnd trincken/
weniger vnkeuſch/vñ weniger nach gelt geſtellet werd/
dan die thůn die yr vbel ſcheltent. Zeig mir einen/den di
ſes Euāgeliū vß eim füllreichē ein nüchterē/vß eim vber
mütigen demütig/auß eim geitzigen ein liberalen/vß eim
vbelredenden ein wolredenden / auß eim vnkeuſchen ge
macht habe ein ſchamhafften. Jch wil dir yr wol vil zey
gen/die böſer/dan ſie vor geweſen/ſint worden. Die bilde
ſind vß den kirchē geſchlahen/aber wz nutzet es / ſo doch
nichts deſter weniger in den gedancken geeret werdē die
abgötter der ſündē? Jch ſehe auch nit mit was meinūg
etlich mit ſo groſſem fleiß die bild zerſtöret haben/dan dz
es were ein zeichen yrer rottiſchen einhellickeit. Vñ wirt
dar mit zů deckmantel fürgezogen die erſchrecklich ſünd
der abgötterey. Wer iſt aber nů ſo ſteinig/das er ſol ver
meinen ſtein vnd holtz ſinnlickeit zehaben? Vnd ob ſchon
deren etlich ſindt/was arbeit war es das volck zuvnder
richten/die bilde allein darumb erfunden/das ſie der vn
gelerten gedechtnüßen behilflich weren? Es ſindt die löb
lich gebet außgeſchlahenn/aber es ſind nů yr vil die gar
nichts bitten/ſo doch ein ſtätes vñ rein gebet iſt ein opfer
allermeiſt zugehörig den Chriſten. Die meß iſt an etlichē
ortē abgethō/aber wz iſt heiligers an yr ſtat angericht?
Dan ich vergleich nů nit die übůgen mit den übůgen/die
vlaßne mit dē eingefürtē/Jch bin in yr kirchē nie komē/
aber ich hab ſie wol zun zeiten geſehen von der predig ko
men als wan ſie vom böſen geiſt weren angeblaſen gewe
ſen/ſo das yrer aller antleter ein wunderbarliche zornic
ckeit vnd

ckeit vnd bitterkeit erzeigten/vnnd war auch keiner der mir mitsampt etlichen erbaren mennern die eer hette erbotten/wolche wir eim ieden vns begegnend erzeigē/vß genōmen eim alten mañ. So vermein ich gan die kriegßleut von der ermanung des Fürsten zůr schlacht/vñ zů grimmig/dapfer vnd manlich zesein ermanet. Wer hat doch iemals einichē gesehen in yrē predigtē für sein sünd weinend/für sein hertz schlahend/oder seufftzend? Wie vil zeit wirt nů wol verdribē in der priester leben scheltē/vñ ists war dz man sagt/zum offtermal in den predigtē die mer dienen zů vffrhůr/dan gůtig zemachē. Die beycht ist an etlichē orten abgestelt/aber es sind yrer nů gar vil die auch got yre sünd nit bekennen. Das vnderschid der speisen ist mit dem fasten verworffenn/man ist aber dartzwischen garfleissig der füllerei genůg zethon/Vnd haben etlich der Judē brauch also gefloh̄en/das sie Epicurei(wil so vil tůdtē als sewfresser)habē anfahen zewerden. Es sind die ceremoniē zertretten/aber der geist hat nichts zugenommen/ia als mich beduncket ist ym vyl abgangen. Paulus hat etlich Jndische ceremonien gehalten/das er die Juden nit abwendte vom Euāgelio. Zů wenigsten waren der meinung halb nit alle ceremonien zůwerffen. Die Apostel habē nit gewüst etlich besonder gebotne fasttag/es ist war/aber gůt willig yn gebottē habē sie altag gefastet. Sie habē kein vnderschid der speisen gewüst/aber gůtwillig der aller schlechtisten genossen/vnd in allen dingē vberauß grosse mäßigkeit gehalten. Es ward keinem gebottē kraut oder můß zuessen/warē aber selbs gůtwillig mit gemůß benügig wañe sichs also begab. Man verbote keinem wein zetrincken/aber Timotheus enthielt sich selbs so hert vom wein/das auch Paulo von nöten war yn zu ermanē/das er yn hiesche

ein weni

ein wenig weins brauchen / die schwacheit seins cörpels zu krefftigē. Paula die můter Eustochij / mocht nit darzů bracht werdē weder durch Hieronymi noch yrs bischofs autoritet / dz sie auch in yrer krākheit wein vsüchte. Jsts sach das wir die euangelische freiheit annemē / so laßēt vns das ioch des gesatz also von vns schlahen / dz die liebe mer thůe vngeheißen / dan das gesatz hatte gebotten. Jr habent von euch geschlagen das ioch der mēschlichē satzungen / aber wo sin die yre hälß vnderworffen haben dem siessen ioch des herrn? Vnd werden dartzwischen die menschliche satzungen mit menschlichen satzungē / ia wenig menschlichen / verwandlet. Der titel ist allein verenderet / dan sie werden das wort gots geheißen / aber das ding an ym selbs ist so gar wenig milter / dz vil frömer menner ein willigs ellend besser schetzen / dan dise hochgelobte freiheit sige. Vnd fürwar etlich von den öberstenn vñ fendrichen diser vfrürischen rotten / so sie noch nit zů der Bischoff wirde / reichthůmb / vñ gewalt sindt komē / lassen sie sich doch solcher gestalt mercken / das ich mich lieber (wan mir die wilkür würd geben) in der bischoff / dan in diserer gewalt wolte vberantwortē / Wolt auch lieber das ioch des aller mechtigsten Keisers erleidē / dā etlicher diser euangelischen oberkeiten auch gar vnachtberen. Also schlahen sie vō sich der menschen ioch / die yre hälß euwerm Euangelio vnderwerffen. Jch förcht mer das vil für das schwär ioch der menschen / ertragen eyn schwärerß ioch des teufels. Die gehorsame der bischoff ist außgeschlahen / aber also / dz man auch den weltlichē oberkeiten nit gehorchet. Vorzeiten haben die Christenn vnder den heidnischen Fürstē fridsam vñ rewig gelebt / fleißig verhütend / das sie nit einiche vrsach der aufrhür geben / eere ertzeigend dem die eer gehorte / weg gelt dem

das weg

das weg gelt/zinß dem der zinß zůstůnde. Sie ermaneten die so den Christen glauben angenommen hetten das sie auch den abgöttischen oberkeiten gehorsam leisteten/vñ bitteten got täglich vmb derselbē gesuntheit. Aber man saget das auch der Turkisch kŏnig verflůch vnnd verdamme dises volck das so Euangelisch ist/welches er saget erboren sein zůr tzwitracht vñ vffrhůr. Was vfrůr erwecken sie doch zů offtermals: wie offt lauffen sie vmb gar lederlichen sachen willen zum harnisch vñ wapen: auch yrē eignē pfaffen nit gnůg gehorsam/es sey dan dz sie sagē wz sie gern hörē/auch sŏllen verdrībē werdē so sie zereichlich yr lebē würden straffen/oder vō yrer meiūng abtretten. Jm anfang was yn der Luther alleinich nit got/nů ist er den selben gar ein narr/drumb dz er die new leer vom Sacrament nit annimpt. Ein new euāgelisch freiheit machen/vnd glauben was eim ieden wolgefelt/ ist alles on pein vnnd straff. Paulus gebůt das der dem teuffel gebenn werde/welcher wider der natur schamikeit hatte sein stieffmůtter zum weyb genommen/vñ ermanet seine iünger/das sie sich entziehen vō der gemeinschaft eins vnordenlichē wanderens brůderß/Aber mit den/so mit offenlichenn sünden verschreyt sindt/wil er auch nit das man zů tisch die speiß zenemmen sitzen sölle. Nů beschaw mir dise euangelische dapfferkeit/wie vyll hat sie ebrecher/wie vil truncken bŏltz/wie vil spiler/wie vyl schlemmer/wie vil die mit andern lastern verschreyt sind: Vnnd dise haben sie auch für groß/so weit feletß dz sie von yn geschůcht werden. Die Apostel vff das sie dem Euangelio fleissiger möchten obligē/entwederß enthielten sich von eeweibern die sie billich hettn mügen nemē/ oder kereten die/so sie eelich genomen hetten/in schweste ren/Nů ist das Euangelium blühend/das pffaffen vñ

münch/wider die gesatz ie der menschen/wider yr eigen profession vnd gelübd/weiber nemen. Es seiyn das etzy gen vñ nachgelassen/schaw ob yrer eelich stend keuscher seyen dan anderer/die sie als heiden schetzen. Du erkenst als ich vermein/wie vyl bößlin oder fabeln ich dir hie woll möcht ertzelen/so es mir beliebte. Dan es nit von nötē ist zů ertzelen die gar offenbare ding/so entweders die oberkeit/od der posel widerstrebēde oder die augē niderschlahende der oberkeit/offentlich angeschlahen vnnd erzeyget haben. Der münch orden sind an etlichen örten auß geschlahen/aber wolt got das sie mit den kuttē auch die laster hetten außgeworffen/welche gesagt werden diser leut geschlecht eigen sein. Was nutzet es/habē hingeworffen die kutten/so do bleibt/das affterreden/haß/vnschamickeit/eigen liebe/gleißnery/faulkeit/andrer leut speiß niessung/geilkeit/vnd begird vmbher zelaffen/so do bleibet fürwitz andrer leut dingen/begirlickeit der rach/vñ ein behend zornigs gemüt. Mich beduncket es entstande ein new münchs geschlecht/vil schnöder vnd lästerlicher dan das ander/ich red nů von den bösen münchē/nit vō den gotförchtigñ. Offenbare böse ding sind nit böß/wie ihener spricht. Dumb ists ein thorheit böses mit bösem verenderen/vnd ist auch gar eins vnsinnigen böses verendern mit böserm. Vnd so sie dartzwischen niemant lieben dann sich selbs/so sie noch got noch den bischoffenn/noch den Fürsten vnd oberkeiten nit gehorchē/so sie dem geitz/der füllerey/dem bauch vnd vnkeuscheit dienen/begeren sie dannocht sich enangelischen gehalten werden/vnd bringen den Luther herfür als yren meistern. Aber mit was gebirden erkennen die Lutherum yrē meister/welche das/so Luther in sonderheit leret vnd einbildet/allermeist verachten? An allen orten predigt vñ lobt Luther

ther den glauben/derselb/er sey wo er will/kan er nit müssig sein/er werckt durch die liebe/vñ werckt auch nichts dan gůts. Luther predigt allenthalb den geist/aber wölche sindt die früchten des geists: Die liebe/freud/frid/gedult/miltickeit/gütickeit/langmütigkeit/sanfftmütigkeit/glaub/mässigkeit/abbruch/keuscheit. Aber wir sehen in gar vilē die werck des fleisches/des geists gar kein voßstapfen. Was gat doch die der Luther an/die das/so seiner lere principal meinūg ist/nit eins haiß achtēdt: Wie wol dise ding nit des Luthers sindt/sonder Christi vnd der Aposteln. Es sey nů das man disputieren müge ob entweders die güte werck den glaben bringen/oder ob der glaub die güte werck mache/oder ob die güte werck selig machen oder nit/so ists doch sonder alles widerspre chen/das/on den glauben keinem hoffnung sige selig zewerden/vnd das außer dem glaubē durch die liebe erwachsen müssen die güte werck/auff das sich schämen müßē die sich des glaubens berömen/vnd nit fleiß ankeren zun güten wercken/Vnd das sie yn selbs vgebens die selickeit verheißyn/die do mit dem glauben/der von den gütenn wercken ist verlassen/übermůt vnd hoffart treiben. Ich förcht das vnder disem namen vns auch nů vil heidenn darumb entstanden/vff das sie dester freyer seyen/so sie nit gleuben weder himel noch helle zesein/noch die selenn nach dem tod des cörpels vberbleibend. Dartzwischē geben sie auch hoch für dz die gewißē erlößt sigē. Die volkomene gütickeit hat ein rüwigs gewissen/aber die grösseste boßkeit hat dasselbig auch. Nu aber wer lieber ein vnrüwigs gewißē/wölchs vom sömle des glaubēs on vnderlaß angereitzt/nit rüwig seyn möchte. Der breßtē ist nit zeheilen/den man nit empfindet. Aber dz ich wider zůr sach kome/Haben sie dermassen den glauben im hertzen

wie er yn schwebt in den letzten / was ists doch dz sie also
zů den listigen fünden vñ geschwindē anschlegē vmbhilf
flyehen: Ich red nů nit vom gemeinen volck / sonder von
den öbersten. Es war mir zů Basel gemeynschafft mit
eim der noch nit gar mit disem euāgelischē geist was an
geblasen / diser / als er ym nů hatte fürgesetzt vberall enā
gelisch zesein / machte er zum erstē ein geschrey / mich vom
sacrament dasselb haltē welches er hielte / so er doch auß
vnser beredung wiste mich das widerteil halten. Dann
do ze mal ward dise question oder frag allermeist gehan
delet. Ich beklagte mich vor dem selben des vnfreuntlichē
schalckstücks halben. Zum ersten leugnete erß / bald dar
nach verkerete er die wort / zum letstē bekant er doch sich
etlichen haben also gesagt / Erasmus haltet recht vom
sacrament / vnd eben das welches ich halte. Fragete ich
was er dan hielte. Das es sige (sprach er) der leib Christi.
Sprach ich / in dem sind wir eines. Halltestu aber das do
seye der ware leib Christi in seiner substantz: Leugnete
erß mit seines antlitz abkerūg. Fürwar (sprach ich) dar
halte ichs nit mit dir. Aber was bekennest vnd leresst du
bei den deinen: Dz der leib nit dar seye dan in eim zeichē:
Sprach er ia. Vnd dar tzwischen (sprach ich) wañ sie hö-
ren das Erasmus dasselb / welches du / halte / werden sie
nit mit einer hüpschen büberey betrogen: Dar zů schwig
er still. Diser als er nů hinweg reysete / ließ er ein epistel o-
der tzwo außgon / in welchen er zů offtermal lobete mein
fürsichtigkeit / heimlich zuverston gebende dem leser / wie
ich nit auß rechter meinung redte / sonder klüglich mein
sententz verhielte. Derselb ließ auch hinder ym in seinem
hauß ein epistel an den Rhat zů Basel / in wölcher er er-
manete / sie solten mit gewapneter bit mit mir handeln /
das ich mein meinūg entdeckte / so ich doch ein mal auch

durch

durch schrift dē rhat geātwort hett. Jch bit dich/sindt dererley listige fündt auch gemäß der Euāgelischen lauterkeit? Durch desselben (als ich wän) anzetlung/gleich vor dem Concilio zů baden/wölches dise question zů erörtern was angericht/kam ein biechlin herfür zu teutsch geschryben/vff das ich nit behend möcht antworten/in wölchem der meister mit nerrischen argumenten vnderstünde zubeweisen/wie Luther vñ Erasmus vom sacrament hielten mit dem Carolstad/welcher do zum ersten mit heimlich außgelaßnen gar nerrischen biechlin/disen samē gen Basel newlich hatte eingefüret. Was ist doch vnschamhaftiger dan dise that sige/besonder in dem dz den Luther antrifft? Dan derselb hatte den Carolstad vmb diser leer willen verduben/vnd als er wider kōmē/genötiget zu widerrüffen. Wie wol dises durch außgangene biecher vnd brieff vberall kuntbar war/dannocht hat der holtselig mensch vnderstanden die welt zu vberreden Luther vnd Carolstad weren einhellig wie vyl sie es auch verklügen wolten. Das er aber gleublich möchte machen mich dasselbig auch haltenn/hette er etlich stell außer meinē biechern zusammen gesücht/welche ich vor langem auß hat gan lassen ehe dā dise question vorhanden war/oder ehe dan mich getraumpt hette dz iemantz vom sacrament solte tzweifeln/so weit ists das ich selbs solte getzweifelet haben. Sollē die/so mit solchen künsten vmbgon/vermeint werden den Euangelischen glauben zehaben? Das war yr anschlag/Ehe dan Erasmus ein dolmetschen findet/ehe dan er müge antworten/ehe dan ein apologi oder beschirmbiechlin gedruckt mag werdē/so wirt dises biechlin durch aller hend fliegēde/iderman deß das wir begeren/vberredt habenn. Dise irrung des volcks wirt vns in der versamlung vberhandt bringen.

Zů letst/ob er schon antwort/so werden doch wenig das latinisch ding lesen/vnnd wirt dise sach gar gehandelet durch des pofels stimmen oder wilkür. Ich merckte den listigen anschlag/vnd/welchs ich allein zewegen mocht bringen/als nů schon hinweg warē die/so zů der samlūg berüffen/ergreiff die feder/vnd durch ein brieff erklärete ich mein meinung/vnd machete auch des künstners liste vnd falsche offenbar. Dieselbig epistel ließ ich vertütschē/ vnd in beiden sprachē beschriben/schikte ich sie durch ein eignen botten in das Concilium/begerend das sie offentlich gelesen würde/welches auch beschehen/vnd nit lang dar nach ließ ich außgan ein beschirmbiechlin/wolches ich in der epistel dem Concilio hatte verheißē. Dise that gegengestellet der Apostel wandel/so ich sie wolt außbreyten mit den rhetorischen argumenten/merckstu wz fruchtbarer matery ich habe? Die beger ich nit allein die/ wie der taubenn/einfeltigkeit/sonder auch menschliche vernunfft vñ fürsichtickeit. Er hette leichtlich mügenn zůvor mercken/das ich nit stilschwygend solche schmach würde leiden/vnd wann ichs schon als vngemerckt hett wellen fürüber gan lassen/das als dan die sach selbs die schantliche lügen würde verwerffen/Besonder by den gelerten/doch auch bey den vngelerten die nit gar grobes verstands weren. Darumb was hat er eriagt: dz die büberey ein zeitlang verborgen/in der menschen gemüt behangete? Aber dester schwerlicher ist die ergriffene lügē gefallen/vnnd macht auch das hernachmals/wann sie schon die warheit sagen/yn kein glaub wirt gegebē werden. Die warheit aber des herrn bleibt in ewickeit/vnd wirt die verkündung des Euāgelij nit geschalten durch ia vnd nein/sonder in allen dingen ist ia. Er hat wellen fahen die gedancken der einfaltigen/welche gůt sind zů

betriegen

betriegen/gleich wie iezt yrer vil vnder dem schatten zele
ren das iesen vnd schreiben/vnderstan sie die iügent vnd
das weibisch geschlecht zu verfüren vñ betrigē. Erschro-
cklich ists vnd vnsäglech wie gar nichtzit dise ding den e-
nangelischen geist ertzeigen den sie stäts römen. Du hast
tzweier diser leer öberstē exemplar oder fürbild/welchen
ich nit wolte das du geleich weresst. Es hat(als ich höre)
nit vor langem ein predicant diser rotte/nit eins kleinen
ansehens/seinen namen verkerend/des königs son vonn
Franckreich ein büch zügestellet/vnd hat hin vnd wider
etlich wälsch wörter dar eingemischlet/dz nit möchte v-
meinet werden es were der autor ein teutscher/auch dar
zů erdichtet etliche ander deutnißē/dz das büch zů Leon
von eim walen geschryben vñ getruckt sein/solte vmeint
werdē. Du weist warhafftig ware sein das ich sage/dañ
es nit vnuerborgen ist wer dise listickeit habe erdichtet/
vnd ist auch vormals in eim gleichen spyl ergriffen. So
er ym dises spyl zůließe in einer leichtē oder weltlichen sa
chen/so were sie doch eim dapfern man nit eerlich. Was
mocht doch nů weniger eerlich dem zustan/der sich dar
gibt des heiligē Euangelions ein verkünder? Ich berüff
hie dein eigen gewissen/güter freundt/achtest du auch/
das so ernsthafftige/so heilige/so grosse hohe sach/die yr
euch zetriben vermessent/mit solchen schimpflichē boßñ
sölle volfüret werden? So irß von hertzen gotlich schetzēt
das/welchs yr handlent/so begeren yr freilich alle men
schen daselbsthin zůziehen. Aber wie möchten yr ein iedē
biderman mer von euch abwendenn? So es aber gantz
ewer meinūg ist dises ein handel gottes/nit der menschē
sein/vnd dannocht wider ewer eigē gewißē denselbē mit
solchem betrůg treibēt/das yr durch die vile bleibē vñ si-
cher sin mügēt/ob yr schon all mēschē betriegēt/förchtñ

yr nit

yr nit got/welches rache keiner mag entpflichē? So der verflůcht wirt gesagt/der das werck des herrn farlässig thůt/wie vil vßflüchter ist der so es fälschlich thůt? Christus hat nit wellen das die eer des creutz zůgelegt werde der menschlichen weißheit/vñ dise wellen sie solchem spot vnd betrůg zůgeschryben werden? Jsts nů sach das yrß geleubent ein spötlich ding sein/vnd thůndt ein anderß vnder dem schein des Euangelij/was für ein end verhofen yr das dises kläglich spyl zum letsten werd nemmen? Was anderß/dan ein blůtigs/vñ ein aller vnglückhafftigest? Es seye euch nů schimpff oder ernst/zum wenigste stünd ewer fürsichtigkeit zů/das ir nit mit solchen můtwilligen stücken zů zorn reitzten die gemůt der Fürsten/vnd mich nit nötigten mein geschrey zuverantwortenn vnd reinigen/welches ie fleißiger ichs thůn/ie mer vnd mer ich ewer sach beschwere. Sihestu wie vil der Luther dise märlin/so zum ersten nit so gar böß/verhindert hat durch das neidisch vnd hefftig schreiben? welchem nů geleich wie die Aten ꝛc. Homerus hat erdichtet die Aten ein göttin sein/eins scharpffen gesichts vñ schneller füß/wölche pflegt vnglück vñ zerstörung disen yrdischē dingē zů zefögē/Dar nach aber nach lägem hernach folgē Litas/auch göttinnen/mit schillenden augen vnd lamen füssen/wölche algemach vnderstunden wider zusamen fügen vnd bessern was die Ate vßstöret hatte/damit deutend/das vneinickeit behend seye zumachen/die vßsönung aber neme gar lange weil. So folget auch nů der Melanchthon dem Luther nach/fleyß ankerend wider zů recht zestellē das ihener verwirrlet hat/Aber das ding zeigt selbs an wie vil behender etwas geschädiget dan gesunt seye zemachen. Dumb söllen ir wol für euch sehen/das yr nit mit dem wädel/so dem Euāgelio nit gemäß/

den gantzen

den gantzen handel vmbstoßẽt/ Wölcher so er böß ist/ so thůnt yr recht wie wol vnweißlich/ Jst er aber gerecht/ wölches doch vil gar nit vmeinen/ so thůnt yr nit allein vnweißlich/ sonder auch vngotlich. Jch kan bey mir selbes ermessen wie andern lůten zumůt ist. Du magst kům glauben wie gantz vnd gar dise ewere weiß mein gemůt von disem gantzen handel abwendẽ. Vnd wañ schon die sach myr etwan in einichem teil woll hette gefallenn/ so möcht ich diser vrsachen halb dar zů bracht werden/ das ich wider zůrůg wiche. Du möchtest hie sagen/ Es ist nichts vf erdẽ ie so selig oder volkomẽ gwesen/ dz nit durch vndermischtlung der bösen gefelscht werd. Kere dein augen vff die gůtenn. Es mag sein das ich so vnglückhafft bin/ ich hab noch nie keinen můgen erkennen/ der nit böser/ dan er zuvor gewesen/ sige worden. Es ist ein grosses hohes ding das yr lerent/ vnd schwerer dan der Apostel handel gewesen/ wie wir zuvor erzeiget haben/ vñ es entheben euch auch kein weissagungen oder wunderthatẽ/ Jsts nů das auch ewer leben nit allein ewer lere nit angenem macht/ sonder vil mer den glauben entzühet/ vnd yr/ verlassende dise glaubwirdig machung/ setzent ewer vertrawen in der bösen einhellickeit vnd zusamen schwerung/ in vffrürische spaltungẽ/ in die wapen/ in betrůg vnd listige fünde/ so mag ich nit ertzelen was ich euch zůkünfftig förchte/ sonder es erbarmet mich mer so vil tausent menschñ/ welche dises elend wirt in sich wicklen/ etlicher die vnschuldig sind/ etlicher den noch wol zehelffenn were. Der Apostel leer haben gar vil ding angeneme gemacht/ es was himelisch vñ holtselig was sie lereten. Sie ertzeleten die dinge so sie mit den augen gesehen/ mit den orhen gehöret hetten/ sie brachten nichts herfür/ das nit were vormals in vilweg mit figuren tunckel anzeigt/ vñ

durch der Propheten weissagungen zuvor gesagt. Hier hat zugestimpt die große einhellicket in yrem predigen/ sie rederen einerley/dann sie hatten einen geist/ Es was bey yn die gegenwertige macht wunderthaten zethůn/ es was bei yn der fewrige geist/welcher sich in yrem wā-del/auch in yren antletern vnd augen offenbarete. Sye handleten nichts mit gewalt/ sie brauchtenn allein das schwert des geists/sie triben niemāt inß elend/sie namen niemant das seine/ vñ haben auch der heiden abgötter nit zerbrochen/es were dan villeicht geschehen mit gebet ten zu got. Zů letsten/sie haben nit ein anders geredt bey den yren/vnd ein anderß in der marter oder pein. Thů nů darzů so vil mārtyrer tōd/vnd hat dannoch die leer die mit so vil dingen beweret/allein mit der zeit vñ allge macheſt die welt eingenomen. Jr begerent das die gantz welt innerthalb neun iaren verwerff/das/ vor tausent iarē vō vnsern vorwāttern ist geleret vnd angebē/vnd dz sie sich mit hendñ vnd mit füssen zů ewer lere gebe/ so yr doch mit keinē der ding die wir erzelt habē/sind bewārt. Wie ist es doch ein ding das yr begerent? Das wir sollen gelenßen wie die kirch nů viertzehen hundert iar Christū nit hab gehabt/sonder dz der breutgāmer entschlaffen/ die braut hab butzen vnd abgötter an Gots stat geeret vnd angebettet/ vnd seye gar blindt gewesen die heylige schrifft außzelegen/vnd das die wunderthaten der heili gen nichts anders dan teuffels trůg seyen gewesen. Jch wil nit hie fürfaren diſe ding zusamē stellen/ vberleg du sie selbs/vnd vrteil do mit auch obs billich sige das yr vō vns begerēt/ vñ ob ewrer selickeit wol geraten seye/so yr disen dingen nachgondt. Habent yr ein mißgefallen an den lastern der Christen/so zeigent vns ein fürbild ewrer kirchen welche kein mackel vñ runtzel habe/ so wellē wir

sie annem

sie annemē. Jsts das vnser sünden vōdient habē den zorn Gottes/derselb pfliegt durch Pharaones/Antiochos/ Cyros/vnd Nabuchodonosores(dz ist durch grausame tyrannen)die seinen zestraffen/nit durch euangelischen menner/ welcherley yr wellen das man euch halten sōll. Jch weis nit was yr euch verheißent/ mir wil der ding anfaug/fürgang/vnd alle zeichen nichts anderß außer ym künfftig bedeuten/dan ein iāmerlichē außgang/ vñ nit allein euch beschwerlich. Es wirt der groß fall vil vnschuldigen mit ym ziehen/ vñ werden nit allein weynen die do gestrafft/ sonder auch die/so beschirmet werden. Wer wol kan erhatē/den halt für den besten propheten/ ist ein sprichwort/vñ ist villeicht kein gewisser weiß etwz zu erhaten/dan so iemant auß den fürgangnen vnd gegenwertigen/die zukünfftigen zühet vnd erweiset. Die euangelische gütigkeit hat von gar kleinen anfengē myt der zeit zugenommen größer vnd besser zewerden/ vnnd ein ieglicher frommer hat sich yr zugefügt/ diser leer nemen an schier alle die/so die leichtfertigstenn sindt. Bey den Römischen Bäpsten vnd andern geistlichen prelatē ist erst by langem eingerissenn die liebe der reichthumb/ die wollüsten/vnd die begird zu herschen/ Jr wellent vō stundt an gewaltig sein/vō stund an wellē yr reich sein. Von dem wolluſt vnd güten leben/was ist vil dar von zesagen? Der münch orden haben die menschen erfunden/ lassent vns dises zugeben/aber wie vil herlicher menner haben vnß yre geschelschafften gebenn/so du entweders die leer oder die heilickeit ansiehest? Jn der Jnsul Aegina haben sich zum ersten die einwoner so redlich gehaltē das auch von yn bey den Kriechen ein sprichwort ist entstanden/Also/Aegina erzühet von ersten die besten kinder/Als sie aber mit der zeit sich geärgeret/ habē sie das

güte lob verloren/also auch/dz das widerspil mit etlichē
spruchworten von yn ist gesagt wordē/So ists auch vast
diser yrdischen ding vnselickeit/dz sie vom bestē anfang
algemach sich inß böser vnderē. Aber ich beschäme mich
zů erzelen waßerley ewerß fürnemens erste früchten seiē/
was vnglückhafftigerß vnd nichts güts hernachkünff-
tig erzeigendes erster anfangs. Nůn sihe mir doch/wie
hefftig schier alle ding sich inß widerteil keren. Sie habē
vnderstanden zu vnderdrucken die tyranney der Bäpst/
der Bischoff vnd der Münch/darumb das durch sie nit
ward zůgelassenn ze niessenn wes eim beliebte/noch sich
zu bekleydenn wie es eynem ieden belyebte/so man doch
dise freiheit vmb ein kleins vnd leichtlich mocht vberko-
men von den Bischoffenn oder dem Bapst von Rhom.
Nůn ist den Theologen vnd München/so vorzeiten ver
achtet/ewerthalb gewalt vñ tyranny gebñ/die von yrē
gůtern zu vertreiben den sie übel wölten/in gefengnuß ze
werffen/zum letsten auch zu verbrennen/welches nů vyl
habē erfaren/vñ ist keiner derß ym nit förchtet. Vorzytē
dorffte man vylerley question oder fragē tractieren/vō
der gewalt des Bapst/vom ablaß/von dem widergeben
der vnrechten gůter/vom fegfewer/Nůn ists auch förg
lich sich mercken lassen von den dingen die gotlich vnnd
warhafftiglich gesagt werden/Vnd wir werden genöti
get das wir müssen gelouben/das ein mensch verdienstli
che werck außer ym selbs thůe/das er mit gůten werckñ
das ewig leben verdiene auch durch güte der werck/Dz
die heilig mückfraw Maria müge yrem son mit dem vat-
ter herschende/gebieten/dz er dises oder ihenes gebet er-
höre/vnd vil andere/da von die gotsförchtige gedanckē
erschrecken. Vorzeiten ist niemant vast schwerlich gewe-
sen dem der fleisch äsße/so weit es heimlich zůgieng/ietzt

zeucht

zeucht man yn für ein ketzer inß gefengnuß/vnd ist seins lebens nit sicher/wölcher auch kranckheit halber genöti get/versochete ein eÿ in der vastē. Vormal dorfft man die Münch vñ Theologen anspewen/dieselben habt yr iętzt dermassen gerüstet/das mann es auch ein todßwirdige sünd schętzt yrer einchē mit eim wort zu erzürnē. Vormal dorfften yr reisen wohin es euch beliebte/nů ligen yr entwederß forcht halber verborgen/oder werdent in wenig stetten geleich als belegeret enthalten. Die weihung beschirmete vormals die geistlichen vonn der straffbarkeit des weltlichen rechts/nůn werden die priester gleich wie die schinder vom Hencker gemarteret/geschlahenn/gehenckt/entheuptet/verbrennet/on alle entweihung. So hüpsch sind yr dem reich des Bapsts entlauffen. Jr habent an etlichen orten die Bischoff/die Canonicos vnd Münch verdriben/aber mucken die iętzt schier gnůg hetten/vnd habent an yr stat gar türstigē angesętzt. Dises sind ewrs wider erbornē Enāgelij hüpsche anfeng/erhalten yr was böses darauß zukünfftig erscheinet. Aber ich bin nů langest müde dise ding zu vergeleichen vnd gegen einander stellen/vnnd ist vil leichtlicher die vorgangene ding schelten dan bessern. Vnd wolt got das etlich ewrer profession zůliessen das man die alte ding besserē möche. Wolt got das die sach/so zum teil angefangē/gebracht möcht werdenn zů der mässigkeit/das die ding so der eer gottes hinderlich/mit nutzlichem vnnd fürsichtiglichem rhat gebessert werden/vnd dz wir in den dingen die gotlich sindt/mit eim Christlichē gemůt einhellig seyen/Vñ die so nit sonderlich zů gottes eer dienstlich/auch nit hinderlich sind/dz wir in den ein ieden in seinem syñ vberflüssig sein lassen/vñ nach dem er alle ding probiert hat/ein ieglicher ym halte welches er gůt sein vermeinet. Die

do hoch vnd schwär sindt/vnd noch nit volkomlich entscheiden geachtet/dz die dermassen biß vff ein ander zeit verzogen werden/dz dannoch in der mittel zeit die/so nit einer sententz oder vßstands sind/nichts desterweniger gegen einander eins güten willens vnd güte freund seien/biß zur zeit das got die ding iemants zu offenbaren wirdig wirt schetzen. Zů letsten/so etwz eingerissen ist durch mägel der mēschē/do geschehe dasselbig/wölches die frōmen ärtzet pflegen zethůn/das der ding breßten hinweg genomen werdē/nit die ding selbst. Aber lassent vns dartz wischen gedencken das es nie kein mal so wol ergangen sige mit disen yrdischen dingn̄/dz man nit hab vil mūßē vbersehen vnd nachlassen. Vor allen dingen aber lassent vns einhellig den herrn bittē/das er/vns ausser eim zornigen genedig gemacht/mit seinem geist versöne aller gemüt in der Euangelischen lauterkeit/vñ das wir beyde teil vnser leben in ein bessers verwandeln. Dann es ist ontzweifel das nit dises der welt iämerlichs betrübniß von got vnsern sünden werd zůgesendet/Vnd wirt vns dieselbige hand/so vns den schaden hat zugefügt/auch widerhelffen müssen. Doch ists nit wider gots eer/hilff vñ rat thůn dererley breßtē/welche als glaublich ist/entweder ß durch den willen gottes/oder durch sein zůlassen/vns zůgesendet werden/Es were dan das er villeicht seinē willen mit eim klärlichen zeichen zu erkennen gebe/wölches wir lesen im alten testament etlich mal sein geschehē. Dā so das pestilentzisch feber einfallen würde/were es nit vnbillich dem breßten hilff süchen/Auch so der gewalt der Turcken würd ausser fallen wider die Christē/wirt vnß nit verbotten zum harnisch vnd gewere zufliehen/Es ist auch zůgelaßē ein leugnendē schüldner mit recht zetzwingen dz er zale was er schuldig ist/oder vnser gůt geschicy

wider

wider ein affterreder zu beschirmen/so weit dz es geschehe durch wölche es geschehen sol / vnd durch zugelassene mittel. In der krãkheit mag man ein artzt zů sich nemẽ/ zum warsägern vnd zum zauberin zefliehẽ/zimpt sich nit. Es ist kein gesatz das do verbiete medicin ze nemen / der affterglaubischen artzneyen/vnd der warseger versegnũ gen zugebrauchẽ/verbeut die christliche gotsforcht. Der veindt anlauff mag man wol mit eim auffrechten krieg abkeren/es zimpt sich nit sie vmbzebringen mit zaubery/ versegnungen/oder andern teuflischen künstẽ. Gleicher weiß zimpt sichs von eim listigen schůldner dein gelt mit recht zebringen/oder vonn eim lügner dein gůt geschrey beschirmen/aber dasselb mit betrůg/gewalt/oder anderen bösen künsten zethůn/ist nit gebürlich. Wie wol hierinn auch vnrecht thůn/die/so mer der menschlichen hilf dan got vertrůwen. Got will dz wir/das/vnser geschicklicheit vermag/fleissig hinzů thůen/aber so weit/ das in ym sige alles vnser vertrůwen/vnd wañ es vns nach vnserem willen würd gan/dz wir dan hie vns nicht zu gebẽ/ sonder got alle eer zuschreiben. Er hat erhaltenn durch den artzet/er hat erlöset durch die wapẽ/er hat vom vnrechtẽ beschirmet durch die rechtsatzungẽ. Dã er hats also für gůt angesehẽ/aber doch het er nit desterweniger on alle dise ding mügẽ helfen/aber on sein hilf hettẽ dise all gar kein hilff mügen thůn/wie fleissig sie auch dar zů gethon weren. So last der herr mit zeiten zů/dz zwytracht vnd ketzereyen in der kirchen entstanden/auff das er die gedult der seinen übe/vñ yre vnerfarẽheit lere. Dañ wer ist doch der nit wisse dz die kirch durch die ketzereien hefftig sige gestärckt vñ berümpter vñ herlicher wordẽ? Vnd hat nit desterweniger alweg kreffticlich den ketzeren widerstanden / nitt durch die gewere oder schwert/

noch

noch gifft/noch betrůg/noch falsche verdragungen/son
der mit den geistlichen wapen/Vnd hat noch bißher all-
weg überhand gehabt/nit durch yr krafft vnd macht/
sonder durch die hilff gottes. Dieselbig hat dannoch dar
zwischen gar empfiglich das ihenig so yr zustünde/dar
zůgethon/ermanend/bittend/straffend/vberwinnend/
würgend mit dem schwert des geists/vnd die vnheilsa-
men (als die do verharren) zum letsten võ dem leib Chri
sti abschneidend. Es ist aber kein remediũ das diserley
bießten ehe helffen möcht/dan so wir die vrsachen/domit
got ertzürnet vns dise plagen vnd elend hat zugefügt/ab
hawen vnd hindenn thůn/Vnd dz wir nit dise ding vn-
gebessert lassen/vnd allein vnser vertrewen setzen in die
gefengnüssen/zů schwert vñ fewr/vnd yn dz yr zu nemẽ
vñ in den gemeinẽ schatz bringẽ. Got ist erzürnet vber die
hirten/das sie die herd/dem herrn die allerliebste/wölche
sie drymal liebhaben/drymal weiden soltẽ/verschmähẽ/
schinden/verlassen vnd außschlahen/vñ vbersendet vns
auch darũb wölff die ketzer. Die erste sorg der hirten sige/
das sie yres ampts ingedenck seyen/vnd nach dem sie yr
leben haben gebessert/das sie als dan sich wider die wölf
rüsten. Got ist erzürnet mit dem müssig gang/wollust/
hoffart/vnkeuscheit der priester/Für das faul gůt leben
söllen sie annemẽ zestudirẽ die heilig schrift/für dz vol fre
ssen vnd sauffen die nüchterkeit/für die vnkeuscheit rey-
nickeit/für die hoffart büßwertigkeit/vnnd rüffen dar
nach an die hilff des herrn wider der ketzereien vnd spal-
tungen vrsächer. Die Fürsten diser welt/mittzeiten erzür
net wider die herrickeit des volcks das sich wideret zu ge-
ben das so es yn schuldig ist/schlahen die augenn nider/
vnd lassen ym vberdrang geschehen von den veindenn/
auff das sie auch do mit geleret/sich bekeren vñ erkennẽ

wie vil

wie vil sie yrem Fürstē schuldig sint. Dise so sie schon von stundt an zu der hilff des Königs fliehen/so ists doch vergeben/es seye dan das sie die vrsachen des zorns hinweg thüen. Das ich von den priestern sag/dasselbig vermein ich auch söllen verstanden werden vonn den München vnd allen geistlichen. Wölchen ausser yn habē wir noch biß her gesehen durch dise so vil vnd grosse iämerliche widerwertigkeiten gelert sein/sich zů bessern früchten vnd zů eim bessern leben zegeben? Wölcher hat sein concubin von ym gestossen? wölcher hat das vberflüssig woll leben in essen vnd in trincken/verwandlet in abbruch vnd fasten? Wölcher hat die reichthümb/domit er bißher die pferd/die hund/seine bůlschafftē hat erzogē/ außgeteilt in der armen notturfftigkeiten? Wer hat doch/hinweg schickende vnd verlassende das ianchßken das rumor vñ geschrey vnd die wollüstickeiten/allein sein trost vnd hofnung in die heilig schrifft gesetzet? Wölcher Münch (ich red hie abermal von dem wüsten hauffen) hinwerffende die gleißnerey/hat die warhafftige eer gottes vonn gantzem hertzen angenommen? Vnd ich weiß auch nit ob des gemeinen volcks sitten schantlicher vnnd üppiger seyen. Wann wir all samptlich/bekennende vnser sünd/demütiglich lieffenn zu der barmhertzigkeit des herren/glaub mir/er gehöret noch wol/vnd ist auch noch wol zu erbitten. Aber so wir/verharrende in den dingen durch wölcher willen wir wissen got gegen vns sein erzürnet/vnd nit allein verharrende/sonder auch bösere den vorigenn zulegende/öl inß fewr giessen/so ists vergeben das wir/hoffnūg setzende in vnsere anschleg/vns diser bösen ding ein end verheißen. Es ist nie so glücklich vnnd wol ergangen mit der kirchen/das sie nit vnder wenig güten/habe vil bösen erlitten. Wie offt schreit Paulus wider die falscheapostel

scheapostel/wider die hund/wider die böse werckleut/wi
der die falsche brüder/ wider die diener des bauchs: Es
pflegen aller ding anefeng gar empsig vñ fleißig zesein.
Es war zů der zeit die herd der kirchen gar klein vñ yrer
wenig/vnd waren dannocht vnder yn spaltungen/rot-
ten/hader vnd gezenck. In yr was einer/wölcher offent
lich an stat eins eeweibs hatte sein stieffmůter/ In diser
ist gewesen Demas/wölcher hat verlassen das Euange
lium vnd ist der welt nachgefolgt/ In diser sind gewesen
wölche das Euangelium nit lauter predigeten / wölche
lügner waren/die forteilig waren/wölche die brůder be-
trügen/die sich liessen beschniden/ In diser waren faule
weiber wolche durch andrer leut heuser vmbher lieffen/
schwetzig vnd fürwitzig/beladen mit sünden/ In yr sint
gewesen witwen/wölche/als sie ausser der speiß vnd gů-
tern der kirchen geil waren worden/haben sie Christum
verlassen/vñ sind widerkeret zů dem Satan/ In yr sint
gewesen die durch siesse wort vnd schönreden/die hertzen
der einfaltigen verfüreten / In diser waren die do erlů-
gen wie yn die engel erschinen weren. Dise vnd vyl ande-
re zů der zeit sein gewesen/ ist offenbar auß den apostoli-
schē epistelē. So vil böser stück ertrůg auch noch dasmal
die klein vnd erst anfahende kirch/vnd verwundern wir
vnß das in der selben/iezt so grossen vnd so weit zerprei
ten / seien etliche ding die frommen lůten nit gefallenn/
vnd vrteilen das vmb etlicher laster vnd breßten willenn
die gantz ordnung/apparat/vnd übung der kirchen seie
zuverkeren: Es ist wol zubegern/dz alle prelaten der kir-
chen mit erfarniß der heiligen schrifft/mit fleiß vnd ern-
ste got zedienen/mit liebe/mit reinem wandel/gezieret si-
gen. Es sindt hirten der schaff / aber sie sindt selbs auch
mit schaff/menschen tragen sorg vor die menschen/ Vnd

man

man kan dannocht nit eins ieden breßten bessern/ Zum letstē/das sie gůt seyen steet den merern teil in der gewalt des volcks. Es sollen sich die leyen schicken das sie gelerig sigen/ so werden sie durch die fürsichtigkeit gottes keinē mangel an lerern haben. Sie sōllē on vnderlaß rüffen zů öbersten hirtē/das der versönet/seine herd versorge. So lang das netz der kirchē durch die wällen diser welt wirt gezogen/ vnd ist noch nit zu land komen/ so müssen wir dulden das die gůten vnder den bösen vermischtlet sigē/ Vnd ist diser vergenglichen ding eigentschafft alweg gewesen/vnd würts auch allweg bleiben/das sie mer gifts dan honigs haben. Wañ iemant allenthalbenn allein das böser abropffen wolte/fürwar dem wirt kein teil dises lebens gefallen/sonder er wirt die meinung Sileni loben/ Am aller besten sein nit geborn werden/ disem das nechst/gar behend wider abgon. Jsts aber sach das er in betrachtung oder beschetzung der dingen mit dem lincken aug allein auffmercket/das rechte zuschliessende/so werden ym auch die allerbesten eben scheinen/als weren sie die bösisten. Nach dem mal aber die kirch/ gleych wie alle andere vergengliche ding/hat ein anfang/ein fürgang/ein satz oder volkemene/dieselbig ietzt wellen gächlingen wider zu yrem ersten anfang berüffen/ist eben so torhaft vnd nerrisch/ als ein volwachsen vnd gestanden man wider zů der wiegen vñ windeln wellen ziehen. Es bringt die zeit vnd der ding gelegenheit vil mit ym/ vnd hat vil ding in bessers verenderet. Vorzeiten versamletē sich wenig Christen heimlich in yr eigene heuser/ietzt versamlen sie sich alle zusammen in ein gemeinen vnd geheiligten tempel. Wölches ist eerlicher? Fürwar dises. Vorzeiten ward vber dem nacht essen das sacrament genomen/in welchen(als Paulus bezeugt)einer was hunge

rig/der ander war vol/ietzt nimpt man es nüchtern an dem heiligen tisch. Welches ist geistlicher? Vorzeiten in der kirchē hatte einer lobgeseng/der ander offenbarūg/ der ander psalmen/der ander redete mit vilerley zungē/ der ander weissagete/vnd kläppereten dartzwischen die weiber/nün sindt die ämpter insonderß verordneten leüten zugeteilt/die andern losen stillschweigens vnd züchtiglich zů/oder betten. Welches ist inniglicher? Vorzeitē in den Vigilien/als man des nachts pflag zuwachen/liessen die knaben/die mägtlin/die menner/münch/eeweiber/nonnen/vmbher zů den gräberē der marterer/aber fürwar die schantliche laster/so vnder dem scheyn des gotsdiensts begangen wurden/die brachtens dar zů das mann dererley wache abstellete. Des nachts gienge das volck vmbher mit silbern leuchtern lobgesäng singendt/ vnd mit zeiten wan die rotten so nit eynerley profession waren/einander begegneten/so wurden die geseng verwandlet in hader vnd zanck/vnd die leuchter in wapen vnd gewere. Ist dan das nit billich abgestellet? Vorzeyten ward der leib des herrn dem volck in die handt gebē/ das die/so es genomen hetten/dasselbig zuheim niessenn möchten wan sie wolten/Als aber etlich warē die es vnwirdiglich handleten/die sin zů zaubery mißbrauchten/ so ist die gewonheit in ein besserß verwandlet. Vorzeiten wurdenn die Bischoff erwelet durch die stimmenn oder wilkür des volcks/vnd nach desselben wolgefallen wurden sie wider abgesetzt vnd verworffen/wurdē auch mit zeiten versteiniget/Die sach was vol vffrhürß/mitzeitē auch todtschlags oder mords/Darumb so erhiesch das ding an ym selbs/das yrer wenig vnd in sonderheit dar zů verordnet/gewalt hetten die Bischoff zů erwelen vnd bestetigen/oder auch wider abzesetzen. Vorzeitē müsten

die Bisch

die Bischof wañ sie vor dē volck redtē/etwz schimpflichs
erzeigē/nit anderß dā die do nerrische boßē(als gauchler
oder springer ꝛc.)pflagē zutrybē/wölcher gebirdē so sie dē *Histriones.*
volk welchs nit am beßtē vrteilt/nit anmütig warē/wur
dē sie durch pfysen auß der hüttē getribē. Vnd mitzeiten
wurden auch gehöret vnflätigs wüst zuschryen vñ iochß
ken/vnd vnzüchtige der hend auffwerffung/vnd ander
vnordenliche gebyrden/pfysen/lachen/so yn etwas nitt
anmütig were gewesen/ vnnd andere ding die das volck
außer den spylheußern mit ym bracht zů der kirchñ got *è theatris ac*
tis. Es beklagt sich des zum offtermal Joannes Chryso *circis.*
stomus/mitzeyten auch Hieronymus/ Jetzt losen sie all
auff stilschwygens vñ mit grosser reuerentz/zů dem pry
ster von der kantzel redende. Ich bit dich sag / welchs ist
dem tempel wirdiger? Vorzeitē sang das gantz volck vñ
antworte dem priester/Amē. Daselbst gab das wüste ge-
thön dem donder nit vngleich/vnd die lächerliche vermi
schtlung der stimmen/ein ansehē oder schawspil vnwir-
dig der eer gottes/ietzt sind verordnet die züchtiglich sin-
gen/die andern singēt vnd lobent den herrn in yren her-
tzen. Die kirch im anfang nam sie kein teil der music an/
vnd ist auch nach langem nit on widersprechen angeno
men/doch geleicher einer ordenlicher vnd lautbarer vß-
sprechung dan eim gesang/zum ersten bey den Kriechē/
dar nach bey den Lateinischen/wölchs geleichnus man
noch sehen kan in dem Pater noster/oder so etwz anderß
ist dem geleichförmig/Nů(als dā der art diser yrdischē
ding ist)ist die gewonheit vñ der brauch so weit vom an-
fang abgewichen vnd böser worden/das in vil kirchenn
schier nichts gehört wirt dan ein grausamlich gebleer/
oder ein vnnütz geschrey vnnd kirren der stimmen/wol-

ches ehe solte bewegen zur geilkeit/ dan zur innickeit got zudienen. Man sol aber darumb nit gar die Music ausser den kirchen verwerffen/ sonder was üppiglich ist eingerissen/ soll man mit geschicklicheit bessern. Es ward eyn zeitlang gar lästerlich geachtet/ das in den kirchenn der Christen sölten gesehē werden einiches gemalet oder gehawē bild/ Dasselbig erhiesch do nach gelegenheit der zeit/ die eer Gottes/ zum teyl vmb der Judenn willenn/ wölche ausser dem gebot Gottis alle bildnussen verdampten vnnd lästerten/ als die on das genigt waren zů der abgotterey/ Zum teil vmmb der willenn/ die ausser den Heyden zu dem Euangelio waren kommen/ in welchen als gelaublich ist/ eyn zeitlang gesessenn sein gewesen der alten übung verlassene einbildungen. Nů ist der brauch der bilden biß daher kommen/ das er nit allein das meß hat übertretten/ sonder ist auch vonn der gebürlickeyt/ oder von dem wolstandt abgetrettenn. Wir sehenn inn etlichenn tempeln solche ding/ welche nit vast eerlich gemalet würden in den kuchen oder in den tanßheuserenn oder vorhallen. Dannocht ist nit von nöten das gemäld gar hinweg zethůn/ welche vill lustigkeit vnnd ornats oder zierde vnd nutzes haben/ sonder man solte den mangel vnd breßten gebessert habenn. Vortzeytenn hat die kirch gar keyne gemeine schůlenn gehabt/ alleyn in den gotlichenn dingenn was der Bischoff yrer aller lerer. Aber myt was grossem nutze der Christenheit sindt die schůlen eingesetzt/ in sonderheyt bey den groben vnd vngůtigē völckern? Jetzt hat der geitz vnd die hoffart das nützlige ding verderbt mit etlichen question oder fragen mer dienstlich sich mit hoffart gesehen zewerden zuerzeygen/ dan zů der eer Gottis. Solte man darumb die schů-

len

len hinweg thün? In keinerley weiß nit. Sonder mann soll den brauch die künst zu leren/ zur Christlichen nüchterkeit wider berüffen. Es sindt aber etlich ausser diser geselschaft gewesen/ welche heimlich vñ offentlich geleret habenn/ das die weltlichen künst nichts anders seyen/ dan netze der teufel/ vnnd haben so vyl geschafft/ das du yrer gar wenig vnder diser herd sihest die mit ernst vnd fleyßig studiern/ es seyen dann die heilige schrifften oder die weltlichen/ Nach gelt vnd güter zugewinnen vnnd wolluſt zehaben/ dar nach studieret man vberschwencklich. Das geschlecht der münch was vorzeiten frey one alle regeln/ als aber der wachsende hauff sich durch die welt zerteilete (vō welchen dan die erstē auß Aegypto komen waren) vnd als nün vyl laster vnder dem schatten der geistlicheit volbracht wurdenn/ vnnd als man nün forchtete die gantze kirch würde durch sie zerstöret vnnd verwirret werden/ hat mann sie notwendig zū eim verbundnerm leben müssen tzwingen. Vnnd sindt fürwar die vnderschyd der kleider dar zū nütz vñ gůt/ das man sie leichtlich schühē müge wā sie böß werē. Wie wol es zū der Christlichen einigkeit wol dienete/ wan man sich vō der so hefftig angenommer manigfaltickeyt/ der titel/ der kleider/ der farben/ der gesäng vnd cerimonien mäßigete. Vorzeyten hat man die ketzer nit widerfochtenn dann mit dem schwerdt des geystes/ aber nach dem die zenckische verharrung der lerenn vnnd fürnemmenn so weit was erhitziget worden/ das vermeynet ward/ die sach würde zū eym blůttigen auffrhür der welt dienen/ ist die macht der Keysern benötiget worden/ mit gesatzē vnnd mit wapen dem gemeynen perickel zubegegenenn.

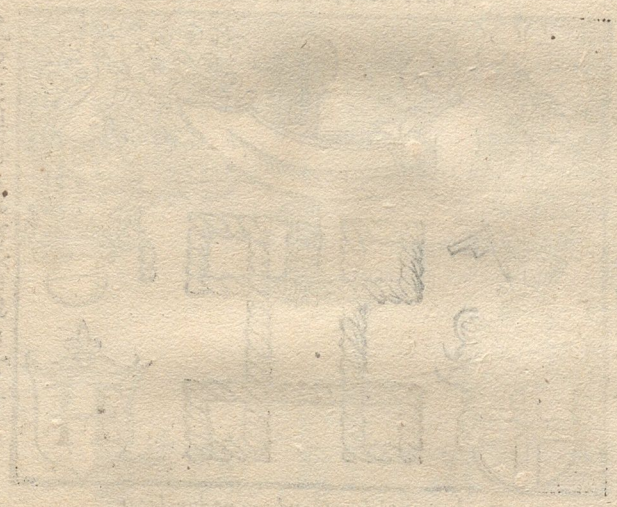
Die obern der kirchen wurden vorzeyten erzogē außer

den dingen/die das volck gůtwillicklich opfferete / vnnd wurdē mit keiner andrer hilff gewapnet oder gerüstet/ dann mit der lere/gebetten/vnnd trähern/ aber die vndanckbare hebickeit des volcks hat gemacht das yn fürsehen würde mit zinß vnd gülten / Vnd bey den vngütigen herten völckern hat die not erfördert/das sie wider des pofels vberlauffung/ mit gütern/ mit wonungenn/ vnnd mit diensten befestiget würden. Was darffs vyll wort: Wañ Paulus hütigstags lebte/er wurd nit schelten (als ich vermein) den ietzigen stand der kirchen/ wyder die laster der menschenn wurd er schreyen werdenn. Vnd sind yrer etlich/welchen nichts vber all gefellig ist/ on das sie haben eingesetzet/ wie wol auch in denselbenn nit bestendig. Darumb sol man die bießten heilen / aber doch sonder auffrhür/Vnd ist das im fürgang zufürhüten/das die ärtznyen nit herter vñ scharpffer sigen dan die kranckheit. Jsts nün sach das einteil gar nichts will ernewern lassen / das ander nichts will bleyben lassen/ was wirt des haders ein end sein. Wann die prelatenn der kirchen/wann die weltliche Fürsten/nach dem sie neben sich gestellet hetten die weltliche neiglickeytenn/ ynn nichts fürsetzten dan die glori vnd eer des herrn vnd den geistlichen nutz der kirchenn/so möcht diser mangel one grosse auffrür wol nidergelegt werdenn. Darumb solte man hie der Fürsten vnd der Bischoff gunst vnd willen durch eerliche vrsachen vnd meinungen / mer freuntlich angelangt vnd gebetten haben / dan das man yrer gemüt diser sach solte abholt machen. Es ist nün noch vberig/dz wir on vnderlaß bittē/ dz Christus diß gemüt vñ syñ allen menschen eingegeben/wirdig schetze. Aber ich hab mer von disen dingen geredt/dan ich mir hette fürgenommen

genommen. Das noch vberig ist/ ich thäte wölches ich zu vor auch gethon hab/ vnd ermanete das du dich wider zů vns geben wölteſt/ wañ es ſach were das ich verhofte mich etwas ſöllen ſchaffen vnd nutzen. Der herr welle dy nem gemůt eingeben die ding ſo zů deiner ſelikeit nůtzlich ſindt. Du ſalſt diſer meiner freiheit/ das ich alſo on alles ſchůhenn geredt hab/ vertzeihenn aller liebſter freundt. Wan ich bey mir vberleg die ding ſo du thůſt/ ſo werd ich genötiget vil in dir zubegeren/ Zum erſten/ die vorige lauterkeit vnd gůtickeit deines gemůts/ vnd gegen mich auch ein ſonderliche frůntlicheit vñ neiglikeit/ dar nach nit ein ſchlechte oder gemeine fürſichtigkeit/ dar zu/ ein nůchterns gemůt/ zum letſten/ den gantzen. N. wölchen vorzeiten ich mit ſampt vil gůten vnd gelerten mennern erkant vnd lieb gehabt hab. Laß mich zum wenigſten das vonn dir erlangen/ wañ du es ſchon nit mir zulieb/ welleſt doch durch dein ſelbs willen/ zum letſten/ angeſehen die ſach/ wölche du gotlich vnd heilig (als ſich bedunecken laſt) achteſt/ vnd ich ſie noch nit gar hab verſchetzt das ſie nit ſöl mügē zů einicher mäſſickeit gebracht werden/ dz du dich welleſt vō diſen vnnützē liedlin enthaltē/ iſts anders dz diſes ſpyll dein iſt. Es ſind ſunſt argumēten vñ materien gnůg/ ſo du luſt vnd weil haſt dich zu erlůſtigen/ dz du on beſchädigung eins freunds wol magſt dem ſchimpffen obligen. Jſts aber das du begerſt nutzen zuſchaffen/ ſo můſtu gar ein ander weiß für dich nemē. Diſe ding ſchetze dir geſchryben ſein vonn einm menſchen der dein warer freunt iſt. Der herr beware dich.

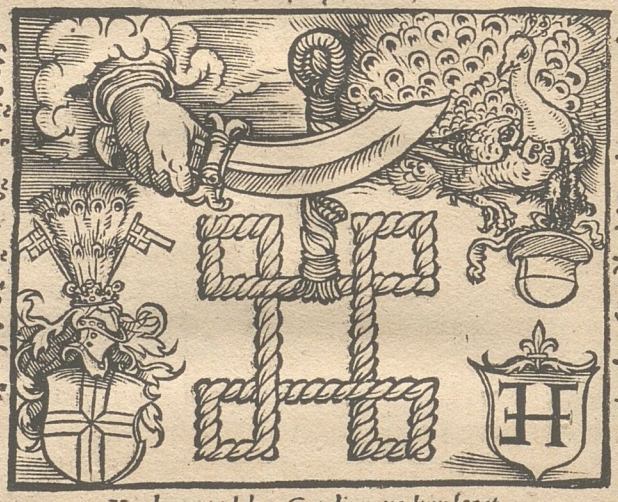
Zů Freyburg den. xvi. Martij. An. 1530.

Ioannes Faber Emmeus Iuliacenſis
& uertit, & impreſſit.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=47

Nodos ſecat ſcriptura Caſſioticos.



Machæra pulchre Gordium nodum ſecat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=51

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=52

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=53

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567210995-14/fragment/page=54

DIE EPITEL

D. Erasmi von Rotter-

dam/ wider etlich die sich fälschlich Be-
rümen Euāgelisch sein/ ietzt durch yn
wider besichtiget/ vnd dar nach mytt
seine